

Laibacher Zeitung.

Nr. 271.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 25. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Vieher Graf Taaffe: Ich finde Mich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 5. Dezember 1882 einzuberufen und beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen.

Widdlis am 21. November 1882.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat die Bezirksgerichtsadjunten Dr. Mor v. Ivich in Marburg i. D. U. und Dr. Friedrich Freiherrn von Call in Villach zu Gerichtsadjunten bei dem Landesgerichte in Graz ernannt.

Am 23. November 1882 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des LVI. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. („Wt. Ztg.“ Nr. 269 vom 23. November 1882.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 46 der periodischen Druckschrift „Vorwärts“, Zeitschrift für Buchdrucker- und verwandte Interessen, ddo. 17. November 1882, unter der Aufschrift „Der Kampf um die Ehre“ enthaltenen Artikels in den Stellen von „Die von gewisser Seite“ bis „der Brotherren entgegenzutreten“ und von „Männer, welche nun zum drittenmale“ bis „man die Gewalt fühlen“ das Vergehen nach § 302 St. G. begreift; ferner des in derselben Nummer enthaltenen 5. Artikels mit der Aufschrift „Die Journalistik und die Arbeiter“ in der Stelle von „Jede Partei hat ihre Vertretung“ bis „Kleiner Bruchtheil der Gesamtheitbevölkerung“ das Vergehen nach Art. III des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. für 1863, resp. § 300 St. G., begreift, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, im Wege des Obersthofmeisteramtes dem Oberbürgermeister in Budapest 2500 fl. zur Vertheilung an verschiedene Unterstützungsbedürftige übersenden zu lassen geruht.

Feuilleton.

Simon Voccanegra.

Oper in drei Acten mit einem Vorspiele von Giuseppe Verdi. Zum erstenmale aufgeführt im k. k. Hofopertheater in Wien am 18. November 1882.

Es ist in allen Fällen eine bedenkliche Sache, wenn der Greis ein Werk, welches seiner Jugend entsprossen ist, einer Verbesserung durch Umarbeitung zu unterziehen bestrebt ist. Er selbst ist ein anderer, in seinen mittlerweile entstandenen Schöpfungen immer eigenartiger geworden, und so versucht er naturgemäß, seine gereifte, vielfach ganz umgewandelte Kunstempfindung dem Jünglingswerke als beinahe fremdes Reis aufzupropfen. Dadurch entstehen meistens zwei unvermittelt neben einander in einem und demselben Werke bestehende Stile. Häufig werden Theile, die gerade in ihrer naiveren Art charakteristisch für die Jugendperiode eines Autors sind, von dem reifen Manne gänzlich ausgeschieden und durch neu componierte Stücke ersetzt. Es ist, als ob selbst der Meister sich seiner Jugendarbeiten oft in unerklärlicher Weise schämen würde; man denke an die unbegreifliche Aversion des älteren Beethoven gegen sein berühmtes Septuor. Was aber von den einzelnen Theilen im Ganzen und Großen in der Partitur stehen bleibt, pflegt vom Autor vielfach harmonisch und instrumental derart verändert zu werden, daß auch diese Stücke ein fremdes, häufig beinahe hippokratisches Aussehen erhalten.

Nun vergegenwärtige man sich die kolossale Veränderung, die in Verdi, jenem Manne, vorgehen

S. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain eingelangten Spenden für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner von Tirol und Kärnten.

(Fortsetzung.)

	fl.	kr.
Uebertrag	2342	63
Frau Maria Bitterer, Hausbesitzerin in Neumarkt	—	40
Mauthner in Neumarkt	—	20
Herr Josef Napreth, Hausbesitzer in Neumarkt	—	10
„ Andreas Rozman, Hausbesitzer in Neumarkt	—	50
Frau Helena Luzar, Müllersgattin in Neumarkt	—	20
„ Jeannette Pollak, Private in Neumarkt	—	50
Herr Stanislaus Pollak, Hausbesitzer und Lederfabrikant in Neumarkt	—	50
„ Johann Malesch, Tuchfabrikant in Neumarkt	—	30
„ Leopold Wally, Lederfabrikant in Neumarkt	2	—
„ Vincenz Theuerschuh, Schlossermeister in Neumarkt	—	20
„ August Bichler, Werkdirector in Neumarkt	5	—
Frau Anna Kernicar, Wirtin in Neumarkt	—	20
Herr Anton Kofail, Müller in Neumarkt	—	50
„ Anton Schelesnikar, Realitätenbesitzer in Neumarkt	1	—
„ F. Kurnik, Wagnermeister in Neumarkt	—	20
„ Thomas Polz, Wirt in Neumarkt	—	30
„ Kasol in Neumarkt	—	20
„ Jakob Primožic in Neumarkt	—	13
„ Johann Andolšek, Privatier in Neumarkt	—	10
„ Th. Demberger, Fabrikant in Neumarkt	1	—
„ Lambert Wally, Buchhalter in Neumarkt	—	50
„ A. Tomasini, Buchhalter in Neumarkt	—	50
„ And. Kallischig, k. k. Postmeister in Neumarkt	1	—
„ Moriz Pfeffel in Neumarkt	1	—
„ Friedrich Antemius, Privatier in Neumarkt	—	50
„ Anton Zeme, Senfengewerks-Inhaber in Neumarkt	—	50

	fl.	kr.
Herr Julius Ziermann, Oberförster in Neumarkt	1	—
Pfarramt Bojko, Sammlung	3	30
„ Altenmarkt	6	40
Herr Blas Vencel, Pfarrer in Altenmarkt	2	60
„ Johann Vence, Cooperator in Altenmarkt	1	—
„ M. B. Lipold, k. k. Hofrath und Werksdirector in Idria	5	—
Frau Rosa Lipold, dessen Gemahlin in Idria	2	—
„ Fräulein Desideria Lipold, k. k. Werkschullehrerin in Idria	—	50
Herr Josef Cermak, k. k. Oberberggrath in Idria	1	—
„ Eduard Teuber, k. k. Oberprobierer in Idria	1	—
„ Karl Ritter, k. k. Hüttenverwalter in Idria	1	—
„ Wilhelm Leithe, k. k. Materialverwalter in Idria	1	—
„ Eduard Esterl, k. k. Materialcontrolor in Idria	1	—
„ Franz Pazulla, k. k. Bergdirections-Official in Idria	1	—
„ Dr. Johann Baaz, erster Werkarzt in Idria	1	—
„ Josef Močnik, k. k. Hüttenreiber in Idria	—	40
„ Josef Bož, k. k. Hüttenaufseher in Idria	—	50
„ Josef Kogej, Stadtpfarrdechant in Idria	2	—
„ Franz Dausch, Stadtpfarrkaplan in Idria	1	—
„ Cojetan Stranekly, Kaufmann in Idria	2	—
„ Franz A. Goli, Kaufmann in Idria	2	—
„ Valentin Treven, Kaufmann in Idria	1	—
„ Stefan Vopajne, Kaufmann in Idria	—	50
„ Heinrich Ros, Kaufmann in Idria	1	—
„ Franz Ros, Kaufmann in Idria	—	60
Frau Amalie Mayer, k. k. Gerichtsassessor Witwe in Idria (für Tirol 1 fl., für Kärnten 1 fl.)	2	—
Herr Johann Leskovic, k. k. Postmeister in Idria	2	—
„ Franz Dibič, Sattlermeister und Hausbesitzer in Idria	1	—
„ Josef Serjun, Hausbesitzer in Idria	—	50
Summe	2405	46

(Fortsetzung folgt.)

musste, welcher, mit „Nabukodonosor“ und „Hernani“ die ersten Vorbeeren pflückend und durch „Rigoletto“ und insbesondere „Trubadour“ rasch zum Welttriumph emporstrebend, schließlich mit seiner „Aida“ und seinem „Requiem“ zum Erstaunen der Welt in ganz neue Bahnen einlenkte, gleichsam musikalisch Buße that, den letzten, realistisch überschäumenden alten Menschen ablegte und einen neuen, wohlgezogenen, ganz und gar kultivierten anzog. So kam es denn, daß neben Stücken im Genre des „Hernani“ und der „Traviata“ der verbesserte „Simon Voccanegra“ im ganzen und großen eine dem Timbre der „Aida“ ähnliche Stimmung und Empfindung aufweist, mit welcher der letzte Verdi aus früher Zeit oft selbst contrastiert.

Die Handlung der Oper „Simon Voccanegra“ ist von jener blutrothen Farbe, in welche die Verdischen Operntexte fast ausnahmslos getaucht sind. Das Vorspiel führt uns den plebejischen Goldspinner Paolo vor, welcher, den genuessischen Nobili zum Troste, dem kühnen Simon Voccanegra, dem in Diensten der Republik Genua stehenden Corsaren, durch den Plebs von Genua die Würde des Dogen verschaffen will und gleichzeitig durch die Erhebung Voccanegras zum Herzog von Genua für sich selbst Reichthum und Würden als Zoll der Dankbarkeit zu erwerben hofft. — Im Dunkel der Nacht wirbt Paolo bei dem Volke für Simon Voccanegra. Dieser liebt die holde Maria, die Tochter des strengen Patriciers Jacopo Fiesco. Ein Pfand der Liebe ist dem Bunde entprossen, und Fiesco verschließt die enteehrte Tochter in die Hallen seines Palastes. Voll Sehnsucht irt Voccanegra vor dem Palaste der Fieschi umher; da tritt der alte Fiesco aus seinem Palaste, in welchem soeben sein unglückliches Kind den letzten Seufzer ausgehaucht hat.

Er erblickt Voccanegra, den Mörder seines Glückes. Dieser fleht um Verzeihung. Doch Fiesco, der Voccanegra den Tod Mariens verschweigt, verspricht arglistig Verzeihung nur dann, wenn Voccanegra ihm die Frucht seiner schuldvollen Liebe, der unglücklichen Maria Kind, überlasse. Verzweiflungsvoll gesteht Voccanegra, daß sein und Mariens Kind aus dem Verstecke, worin er es am pisanischen Gestade geboren hatte, ohne Spur verschwunden sei. Fiesco überläßt ihn seiner Qual und beobachtet nun voll Rachegefühl aus dem Dunkel, wie Simon, von Schmerz und Liebe getrieben, in den Palast der Fieschi tritt und dort die Geliebte als Leiche findet. Verzweifelsstürzt Simon aus dem Palaste. Da erscheint jubelnd das Volk von Genua und huldigt dem neuen Dogen.

Zwischen dem Vorspiele und dem ersten Acte liegt ein Zeitraum von 25 Jahren. Das verschwundene Kind der unglücklichen Maria fand in einem Kloster zu Pisa, in welchem die Tochter des genuessischen Geschlechtes der Grimaldi eben gestorben war, Aufnahme und wird sofort merkwürdigerweise als Amalia Grimaldi im Status des Klosters weitergeführt. Dadurch erlangt die falsche Amalia Grimaldi das reiche Erbe der Grimaldi, lebt bei Genua in dem Palaste der Grimaldi unter der väterlichen Oborge des alten Jacopo Fiesco, der zwar weiß, daß sein Schützling nicht die wirkliche Amalia Grimaldi, sondern eine arme Waise ist, jedoch das Wichtigste nicht weiß, daß nämlich diese Waise seine Enkelin, seiner Tochter Maria Kind, ist. Man sieht, die Handlung ist von der Complicität einer Anklageschrift.

Gabriel Adorno, ein junger genuessischer Nobil und als solcher natürlich Todfeind des Dogen Simon Voccanegra, liebt Amalia Grimaldi, recte Maria

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 23. d. M. schreibt: Unsere gestrige authentische Darstellung des Sachverhaltes in der Angelegenheit der jüngsten Versammlung vom 20. d. M. hat, wie begreiflich, im Lager der vorgeschrittenen oppositionellen Presse eine schrill verheerende Wirkung erzielt. Je größer die Vernichtung, desto stärker manifestiert sich der Ingrimm der Betroffenen, die zum Schimpfen Zuflucht nehmen, da die Munition der Argumente ausgegangen ist. Thatsachen beweisen nichts, Schreien hilft — mit diesem Lösungsworte stürzen sich namentlich zwei Journale gegen die wuchtigen Documente, die wir veröffentlicht haben und die keine Mißdeutung gestatten. Die „Neue freie Presse“ und die „Deutsche Zeitung“ ringen um die Wette, um der Verlegenheit, in die wir sie versetzt haben, zu entkommen. Wenn wir uns ehrliche Mühe geben, aus den Phrasen und Insulten gegen die „Abendpost“ den Kern herauszuschälen, so stoßen wir auf den verzweifeltsten Versuch, gegen den klaren Wortlaut der Eingabe des Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Jaques die möglichen oder wahrscheinlichen Intentionen, von denen sich die Einberufer der fraglichen Versammlung etwa leiten ließen, als letzten Rettungsanker ins Treffen zu führen. Ob diese sonderbare Art der Vertheidigung den Vertretern der Innern Stadt Wien, unter denen sich ja drei gewiegte Juristen befinden, munden wird, lassen wir dahingestellt. Die Herren Abgeordneten Dr. Hoffer, Dr. Jaques, Kuranda und Dr. Weitlof sind erfahren genug und haben es nicht nötig, in die Schule der beiden genannten Journale zu gehen, wenn es sich um die Redaction von Eingaben, um die Kenntniss des Gesetzes, um die Interpretation eines Paragraphen und um den Verkehr mit den Behörden handelt. Wir würden es nicht wagen, den Herren Abgeordneten zuzumuthen, daß sie etwa nicht genau über den Inhalt ihres Begehrens informiert waren. Das sollte außer Frage sein, wie der Wortlaut des § 2 des Gesetzes über das Versammlungsrecht. Nun ist es ja unbestritten, daß die Herren Abgeordneten eine Versammlung nach § 2 des erwähnten Gesetzes angemeldet haben, und daß § 2 sich auf eine Wählerversammlung und nicht auf eine Wählerversammlung bezieht, so muß es ganz gleichgültig sein, was sich hiebei die Einberufer gedacht haben sollen. Einzig maßgebend bleibt, was sie verlangt und mit ihrer Namensfertigung besiegelt haben. Die juristische Welt rechnet mit Paragraphen und nicht mit Intentionen. In den Lärm der beiden citirten Journale stimmt ebenbürtig die „Vorstadt-Zeitung“ ein, welche jedoch die Schwäche der behaupteten Position sichtlich fühlt, indem sie die Hauptschuld an dem „Mißverständnisse“, dem „unklaren“ und „lückenhaften“ Gesetze zuschreibt. Viel besser zieht sich das „Neue Wiener Tagblatt“ aus der Affaire. Zwischen den Zeilen seiner kurzen Entgegnung ist das Eingeständnis der Schlappe zu lesen. Der Stoffscheißer: „Es war doch eine Wählerversammlung“ bedeutet nichts anderes als ein nothgedrungenes Ausbilden bei der unhaltbar gewordenen Parole.

Die in polnischen und anderen Blättern enthaltene und vielfach erörterte Behauptung, die russische Regierung hätte dem galizischen Landmarschall Dr. Zybliewicz die Reise nach Warschau zur Ver-

mählung des Grafen Roman Potocki unterzogen, ist, wie die „Pol. Corr.“ schreibt, aus der Luft gegriffen. Vor einigen Tagen war die ganz gleiche Behauptung auch inbetreff Sr. Excellenz des Statthalters Grafen Alfred Potocki aufgetaucht, und zwar mit der ganz gleichen Berechtigung, wie sich schon daraus ergibt, daß Graf Alfred Potocki sich schon seit mehreren Tagen in Warschau befindet und dort den Gegenstand lebhaftester Auszeichnungen sowohl von russischer als von polnischer Seite bildet.

Der Tiroler Landtag

wurde, wie aus Innsbruck unterm 22. d. M. berichtet wird, an genanntem Tage daselbst durch den Landeshauptmann in feierlicher Weise im Beisein des Statthalters mit begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Der Landeshauptmann erinnerte in der Eröffnungsrede an die traurige Veranlassung, welche die Einberufung des Landtages herbeiführte, gedenkt in patriotischer Weise der Gnade Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchsthochwirdigster, wie stets zuvor, auch diesmal dem tiefgetroffenen Lande wie ein wahrer Vater gezeigt habe. Zugleich forderte der Landeshauptmann auf, dem Militär, den Landessoldaten, der Gendarmerie sowie den Spendern der milden Gaben und den patriotischen Hilfsvereinen den Dank des Landtages kund zu geben. Auf diese bei der Erwähnung Sr. Majestät des Kaisers, den hervorragenden Leistungen des Militärs zc. von lauten Beifallskundgebungen begleitete Rede des Landeshauptmannes antwortete der Statthalter in einer längeren, mit lautem Beifalle aufgenommenen Rede, in welcher er die Unterstützung der Regierung bei der Hilfsaction in Aussicht stellt und die Nothwendigkeit betonte, angesichts des furchtbaren Unglücks, welches die Arbeit von Jahrhunderten vernichtete und viele Existenzen dem Elende preisgab, den Muth und das Vertrauen nicht zu verlieren, da es dem Zusammenwirken aller Factoren unter dem mächtigen Schutze Sr. Majestät des Kaisers und dem Segen des Himmels, der das Land Tirol in den kritischen Tagen niemals verlassen habe, gelingen werde, das tiefgebeugte Land wieder aufzurichten. Nach Erledigung der laufenden Gegenstände und Abnahme des Handelsgelöbnisses von dem neuen Rector Professor Dr. Steinlechner und dem neugewählten Abg. Grafen Fedrigotti wurde über Antrag des Grafen Brandis die Wahl des Ausschusses für die Hilfsaction auf die für nachmittags 4 Uhr anberaumte Sitzung vertagt.

Sieben langt die Meldung ein, daß die Nothstraße Mittelwalde-Abfalterbach mit dem heutigen Tage dem allgemeinen Verkehre übergeben wurde; somit ist die Verbindung Innsbruck-Vienz freigeworden.

Unterm 23. d. M. wird gemeldet: In der gestrigen Abend Sitzung des Tiroler Landtages wurde ein aus zwölf Mitgliedern bestehendes Comité zur Verathung der Hilfsaction für die überschwemmten Bezirke eingesetzt. Zum Obmanne dieses Comité's, welches Vertreter aller Parteien des Landtages in seiner Mitte zählt, wurde Baron Dipauli, zu dessen Stellvertreter Graf Melchiori gewählt. Heute hat das Comité in Anwesenheit des Statthalters und der von der Regierung ernannten Experten seine Verathungen begonnen. Der Tag der nächsten Landtagsitzung ist noch nicht bestimmt.

Aus Budapest

meldet man unterm 23. November: In Fortsetzung der Generaldebatte im Abgeordnetenhaus über den Gesetzentwurf, die ausnahmsweise Eintheilung ungarischer Bataillone in österreichische Regimenter betreffend, spricht Paul Hottis (äußerste Linke) gegen die Vorlage. Die Maßregel, welche in der Vorlage bezweckt ist, sei factisch bereits durchgeführt, und man habe die Vorlage nur, um den Schein der Gefüglichkeit zu wahren, eingebracht. Mit der Botierung dieser Vorlage würde wieder ein Rest staatlicher Selbstständigkeit schwinden, indem man gestattet, daß ungarische Rekruten in nichtungarische Regimenter eingetheilt würden. Redner bringt im Namen seiner Partei einen Beschlusstratrag ein, welcher die Ertheilung eines Tadelvotums für das Vorgehen der gemeinsamen Regierung und der Delegation sowie die Verwerfung der Vorlage bezweckt. (Beifall auf der äußersten Linken.) Abg. Németh (äußerste Linke) erörtert die Gründe der Abnahme des ungarischen Rekrutencontingentes um 1381 Köpfe. Das Zusammenmengen verschiedener Nationalitäten in einem Regiment wird vom Redner in sehr umständlicher Weise als schädlich bezeichnet. Abg. Pulszky (gemäßigte Opposition) nimmt die Vorlage an, wie er auch in der Delegation die Voranschläge für die Reorganisation votierte. Redner widerlegt die von der äußersten Linken erhobenen Vorwürfe, als ob die Vorlage ungeschieden sei und als habe die Delegation mit der Botierung jener Voranschläge ihre Competenz überschritten. Die Vorlage wäre auch ohne die gleichzeitige Durchführung der Reorganisation infolge der volkszählungsmäßig constatirten Abnahme des ungarischen Rekrutencontingentes nöthig gewesen. Emerich Ivankó (liberale Partei) polemisiert gegen die übertriebenen und irrigen Behauptungen der Redner der äußersten Linken. Ungarns Bevölkerung habe nicht abgenommen, sondern nur das Verhältniß des ungarischen Truppencontingentes zu dem österreichischen habe infolge der größeren Zunahme der österreichischen Bevölkerung eine Aenderung erfahren. Redner kann sich auch keine ungarische Armee denken, die ausschließlich aus Magyaren bestünde. Die von Albert Németh ironisirt und mit dem alten Bundescontingente verglichene kaleidoskopartige Zusammensetzung der neuen Regimenter müßte auch in einer ungarischen Armee bestehen. Auch in diesem zweitheiligen Reiche werden die Soldaten jener Regimenter im Bedarfsfalle alle gut sechten, ohne zu fragen, ob sie im Ergänzungsbezirk geboren sind. Redner schließt seine Rede mit den Worten, er sei überzeugt, alle jene, welche jetzt die Kriegsverwaltung und gemeinsame Armee so stark angreifen, würden im Bedarfsfalle mit jener Partei an Opferwilligkeit wetteifern, welche schon im Frieden die Kriegsverwaltung unterstützt und alle Maßregeln so auch die Vorlage votiert, welche die Schlagfertigkeit der Armee erhöhen.

Mocsáry und Herman (äußerste Linke) sprechen gegen die Vorlage. — Pulszky wiederholt, er könne nicht zugeben, daß die selbständige ungarische Armee zu den Rechten der Nation gehöre (Widerspruch und Lärm auf der äußersten Linken); das Gesetz widerspreche dieser Behauptung. Die selbständige Armee bilde allenfalls eine nationale Aspiration, deren Realisirung Redner für unzweckmäßig und unmöglich hält. — Landesvertheidigungs-Minister Graf Ádány wider-

Fiesco, rectius Maria Boccanegra, oder umgekehrt, und findet glühende Gegenliebe. Jacopo Fiesco segnet diesen Herzensbund. Da erscheint der von der Jagd heimkehrende Doge im Palaste der Grimaldi, welchen auch der einstige Goldspinner und nunmehrige Senator Paolo, ein Bewerber um Amalia Grimaldis Hand und Vermögen, häufig umschleicht. Amalia Grimaldi enthüllt in eigenthümlich offener Weise dem Dogen sofort das Geheimnis, welches über ihrer Person schwebt; ein Bildnis ihrer Mutter — das Einzige, was ihr als Erinnerung an ihre Herkunft geblieben — weist dieselben Züge auf wie das Conterfei der Geliebten, welches Simon Boccanegra ahnungsvoll aus dem Busen zieht. Er erkennt seine Tochter und jubelnd stürzen sich beide in die Arme; dessenungeachtet bleibt die ganze Angelegenheit vorläufig Geheimnis zwischen Vater und Tochter. Paolo, dem der Doge nunmehr die Werbung um Amalie verbietet, schwört Rache; er beschließt, den Gegenstand seiner Wünsche zu entführen und Amalia vorläufig in das Haus eines sicheren Lorenzo zu bringen.

Die Scene verändert sich; wir sind im Regierungspalaste, wo eben der Senat unter des Dogen Vorsitze Sitzung hält. Da bringt Geschrei und Toben des Pöbels an die Ohren der erschrockenen Senatoren; das Volk schleppt Fiesco und Gabriel Adorno in den Sitzungssaal und verlangt deren Tod, denn Gabriel hat mittlerweile Lorenzo, in dessen Haus Amalia Grimaldi gebracht worden war, erschlagen. Er beschuldigt vor dem ganzen Volke den Dogen als den eigentlichen Urheber der That und will ihn ermorden, doch Amalia wirft sich zwischen beide und verhütet die Bluthat, worauf Gabriel und Fiesco in den

Kerker gebracht werden. Der Doge mahnt zuerst zum Frieden zwischen Patriciern und Plebejern, dann zwingt er Paolo, welchen Amalia durch bedeutungsvolle Winke als ihren eigentlichen Entführer bezeichnet, als Urheber dieses Frevels — sich selbst zu verfluchen!

Der zweite Act zeigt uns Paolo im Begriffe, in die Verbannung zu gehen, jedoch voll Durst nach Rache. Paolo, der merkwürdigerweise, auch nachdem er in Ungnade gefallen ist, in den Gemächern des Dogen wie zu Hause ist, gießt Gift in eine Trinkschale, läßt hierauf Fiesco und Gabriel aus dem Kerker holen und versucht zuerst Fiesco, dann mit mehr Erfolg Gabriel, dessen Eifersucht wider den Dogen er rege macht, zur Ermordung Boccanegras zu überreden.

Der Doge erscheint, trinkt von dem Gifte und sinkt in schweren Schlaf. Da tritt Gabriel aus dem Verstecke hervor und will den Dogen ermorden; Amalia wirft sich zum zweitenmale dazwischen und verhütet den Mord. Gabriel erfährt nun, daß der Doge Amalias Vater ist; es wird voller Pardon gewährt, und der Doge segnet den Herzensbund. Unter den Klängen des Chores, welcher die Genußer zum Kampfe wider den eindringenden Feind auffordert, fällt der Vorhang.

Im dritten Acte der Siegesjubel des Volkes; der Feind ist geschlagen; Paolo, welcher sich zu den Feinden des Vaterlandes gestellt hat, wird soeben zum Tode geführt. Fiesco erscheint wieder auf der Scene; er wurde aus dem Kerker geführt und für frei erklärt. Doch sein Rachedurst ist noch immer nicht gestillt; denn als der Doge bleich und matt mit dem Gifte im Leibe auftritt, verflucht ihn Fiesco zum so- und so viel-

tenmale; und nun endlich gesteht Boccanegra, daß Amalie seine Tochter ist. Die beiden alten Herren weinen um die Wette; die jungen Auserwählten Gabriel und Amalie aber freuen sich, denn der Doge segnet sie und bittet dann die Senatoren, Gabriel zu seinem Nachfolger zu wählen, worauf er endlich stirbt. Fiesco verkündet dem Volke den Tod Boccanegras und die Wahl Gabriels zum Dogen.

Die Handlung ist, wie man sieht, voll Widerwärtigkeit und Unwahrscheinlichkeit. Man fragt sich vor allem, warum der Doge nicht gleich nach der Entdeckung voll Freude aller Welt verkündet, daß er seine Tochter wieder gefunden. Gabriel, der den Dogen zweimal ermorden will und dessenungeachtet schließlich dessen Tochter heiratet, ist eine doppelt widerwärtige Figur, und seine Erhebung zum Dogen ist eine recht sonderbare Krönung des Ganzen. Der arme Simon selbst, der durch nahezu zwei Acte, mit Gift im Leibe, fortwährend singen muß, erscheint geradezu als komische Gestalt.

Die Musik zu diesem Dolk- und Giftdrama zeigt viel mehr Schwächen als Vorzüge. Die Einleitung zu dem Vorspiele ist vielleicht das Beste und Stimmungsvollste an der ganzen Oper; doch nur zu bald folgt die Enttäuschung. Wir wüßten aus dem Vorspiele wenig Erfreuliches mehr hervorzuheben; daselbst schließt mit einem recht trivialen Jubel und Huldigungsschor, der lebhaft an die „Traviata“ erinnert, ab.

Die Orchestereinleitung zum ersten Acte sammt der darauf folgenden Arie der Amalia, in der Stimmung an „Arda“ mahnend, ist dürftig in der Ausführung ebenso wie das folgende Duett (Gabriel und Amalia), dessen Schluß (Allegro brillante) ein wahrer

legt die Behauptung der Redner von der äußersten Linken, als seien die 17 ungarischen Bataillone bereits in die österreichischen Regimenter eingetheilt; es wurden bloß zehn Bataillone nach den betreffenden Garnisonsorten dislociert, und werde mit der Ausführung der Eintheilung dieser Bataillone in die neuen Regimenter bis zur Erledigung der Vorlage durch die Legislative gewartet. Der Minister empfiehlt die Vorlage zur Annahme. — Nach dem Schlussworte des Referenten und nachdem noch Antragsteller Hoitsch gesprochen, wird der Antrag der äußersten Linken bei namentlicher Abstimmung verworfen und die Vorlage mit 165 gegen 61 Stimmen zur Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Aus Mostar

wird unterm 22. November gemeldet: Heute vormitags 11 Uhr wurde unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung Mostars die neue eiserne Marenta-Brücke, welche durch die Gnade Sr. Majestät Allerhöchstseiner Namen erhalten hat, durch den Landeschef, G. d. E. Baron Appel, in feierlicher Weise eröffnet. Am festlich geschmückten Brückeneingange wurde Sr. Excellenz von der Stadtvertretung und dem Bürgermeister Maj Begović empfangen. Zum Schlusse einer vom Bürgermeister in äußerst sympathischen und regierungsfreundlichen Ausdrücken gehaltenen Rede brachte derselbe auf das Wohl seiner Majestät ein dreimaliges Vivio aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Baron Appel dankte in der Landessprache den Vertretern der Stadt für ihre an den Tag gelegten loyalen Gefinnungen und versprach, dieselben Sr. Majestät allerunterthänigst zur Kenntnis zu bringen. Unter den Klängen der Volkshymne wurde sodann die Brücke überschritten. Mittags fand ein von der Stadt arrangiertes Festbankett statt.

Die italienische Thronrede.

Rom, 22. November. Die Kammern wurden heute eröffnet. Die Tribünen waren überfüllt, Senatoren und Deputierte waren zahlreich erschienen. Ihre Majestät die Königin erschien mit dem Prinzen von Neapel und wurde mit langen Beifallskundgebungen begrüßt. Beim Eintritte Sr. Majestät des Königs in Begleitung der Prinzen Amadeus, Eugen und Thomas erfolgte eine dreifache Beifallsalve. Der Ministerpräsident Depretis forderte im Namen des Königs die Deputierten und Senatoren auf, sich niederzusetzen. Prinz Thomas und die anderen neu ernannten Senatoren sowie alle anwesenden Deputierten leisteten hierauf den Eid. Unter lautloser Stille verlas Sr. Majestät der König folgende Thronrede:

„Meine Herren Senatoren und Deputierten!

Mit Freude und Stolz begrüße ich in Ihnen die durch die freie Mitwirkung aller Classen der Nation verstärkten Vertreter des Vaterlandes. Diese auf den Wunsch meines glorreichen Vaters vorbereitete und durch die Treue an mein Versprechen vollführte bewunderungswürdige Umgestaltung gibt uns die treffliche Gewissheit, daß das italienische Volk reif für die Freiheit ist.

Es ist unsere Pflicht, die friedlichen Eroberungen zu einem guten Ende zu führen, welche uns wahre Größe verschaffen und uns in der Achtung der civilisierten Welt befestigen werden. (Sehr gut!) Angesichts

Goffenhauer genannt werden muß. Erst das Finale (der Aufruhr) gipfelt sich auch musikalisch einigermaßen auf, und das Fis-dur-Ensemble ist eine entschieden hübsche Nummer, die Selbstweilung Paolos von kräftiger, packender Wirkung.

Der zweite Act enthält kaum eine erwähnenswerte Nummer; selbst das Terzett zwischen Voccanegra, Gabriel und Amalia, obwohl noch das Bessere aus dem zweiten Acte, vermag uns nicht zu erwärmen.

Im dritten Acte kommt es in der Sterbeszene zu Stellen, die an das Lächerliche streifen. Die von dem hohen As chromatisch absteigenden Seufzer Amaliens erinnern lebhaft an italienische Opernparodien, wie selbst sie und da in dem Hause der Wiener Künstlergenossenschaft zu allgemeiner Heiterkeit gegeben zu werden pflegen.

Wir ließen uns die Oper gefallen, auch wenn sie noch so sehr die Factur der Verdi'schen Erstlingswerke hätte; denn sie würde dann ungeachtet aller Banalitäten und Trivialitäten jenen kräftigen, von der Bühne herab so stark wirkenden Zug haben, welcher den Verdi'schen Opern so sehr eigen ist. So ist aber die Musik zu „Voccanegra“ verwässert, ohne die rechte Farbe und durchwegs arm an jener eigenartigen Erfindung, wie dieselbe doch sonst in Verdi'schen Opern so lebhaft sprudelt. Es war von Verdi kein guter Gedanke, seinen alten „Voccanegra“ aufzuwärmen.

Die Aufführung war unter Leitung des Herrn Directors Jahn mit größter Sorgfalt vorbereitet. (Wiener Abendp.)

des offenkundigen Willens des Landes werden sich die politischen Meinungsverschiedenheiten mäßigen und Sie werden alle Ihre Sorgfalt darauf verwenden können, die administrativen Institutionen des Staates zu vervollkommen (Sehr gut!) und die Thätigkeit derselben zu vereinfachen und zu erleichtern. Die letzten Legislaturperioden werden in der parlamentarischen Geschichte denkwürdig bleiben, weil sie eine stabile finanzielle Unterlage geschaffen, die lästigsten Steuern erleichtert, der Unordnung in der Geldcirculation abgeholfen, die Entwicklung einer ganzen Reihe von Communicationen geregelt, die Entwicklung der ökonomischen Kräfte des Landes durch einen neuen Handelscode mächtig gefördert und die Organisation der Militärmacht erheblich gebessert haben. Ich kann mit lebhaftester Befriedigung bezeugen, daß die Armee und die Marine sich der Sorgfalt des Parlaments und der Liebe und Bewunderung, welche ganz Italien mit mir ihnen zollt, würdig erweisen.“ (Anhaltender Beifall.)

Der König empfiehlt sodann verschiedene Gesetzentwürfe innerer Natur und verspricht, die öffentliche Ruhe mit Festigkeit zu verteidigen, die nationalen Institutionen intact aufrechtzuerhalten und durch die Verwaltung und die Justiz die Freiheit aller und jedes Einzelnen zu schützen. (Langer Beifall.) Sodann fährt der König fort:

„Unsere Beziehungen mit den auswärtigen Regierungen sind freundschaftlich und herzlich. Von allen erhalten wir Beweise der Sympathie und des Wohlwollens, die wir erwidern, indem wir die Verträge scrupulös beobachten und an dem Rathe der Mächte uns stets mit einer klaren und loyalen Politik theiligen, welche auf die Aufrechterhaltung des Friedens und auf die Versöhnung der nationalen Interessen mit den allgemeinen Interessen Europas gerichtet ist. (Bravo!)

Die Vermählung des Herzogs von Genua mit einer Prinzessin, welche einer der erlauchtesten alten Dynastien Deutschlands angehört, ist ein neues Pfand der Freundschaft zwischen den beiden Völkern.“ (Lebhafter Beifall.)

Der König schloß:

„Heute ist das Geschick Italiens in Ihren Händen. Victor Emanuel, welchem Sie den Titel ohne gleichen „Vater des Vaterlandes“ zuerkannten (Beifall), konnte das italienische Volk zu seiner Unabhängigkeit führen, demselben die Einheit, die Kraft der Freiheit und die Möglichkeit der Größe geben. Keine fremde Macht im Innern oder außen behindert mehr die vollste Freiheit Ihrer Handlungen. (Bravo!) Sie können trüben Blickes und in Ruhe die großen sozialen Probleme unserer Zeit prüfen und lösen.“ (Stürmischer Beifall und Rufe: Es lebe der König!)

Dem Könige wurden auch in den Straßen lebhafteste Ovationen dargebracht.

„Fanfolla“, „Raffegna“ und „Stampa“ sprechen sich in günstiger Weise über die Thronrede aus. „Versagliere“ und „Riforma“ kritisieren dieselbe einigermaßen, letzteres Journal sagt jedoch, daß niemand geneigt sei, das Cabinet zu bekämpfen. Die „Opinione“ schreibt: Die Thronrede ist sowie die von Depretis in Stradella gehaltene Rede ein weises Programm der Ordnung und Freiheit. Wir hoffen, die Regierung werde so handeln, wie sie sprach. „Popolo Romano“ lobt den Inhalt der Rede mehr als die Form derselben. Die „Gazzetta d'Italia“ constatirt mit Vergnügen, daß die Worte des Königs vor allen anderen Worte der Versöhnung und der Eintracht für die neue Legislaturperiode waren.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Scheffel-Jubiläum.) Ein recht seltenes Jubiläum begeht in dieser Weihnachts-Saison ein Lieblingsbuch der deutschen Nation — Victor von Scheffels jugendlich frischer „Sang vom Oberhein“ — „Der Trompeter von Säckingen.“ Ende dieses Monats wird die Verlagehandlung von Bong und Compagnie in Stuttgart die einhundertste Auflage dieser Dichtung in einer besonders glänzenden Ausstattung, geziert mit dem Bildnis des Dichters, zur Ausgabe bringen. Scheffels „Trompeter“ erschien zuerst 1853. In 29 Jahren hat das Werk daher die großartige Verbreitung erlangt, von welcher dieses Jubiläum Zeugnis gibt und welche in der neueren poetischen Literatur wohl beispiellos dasteht. Auch diese Jubiläums-Ausgabe wird mit einer Widmungs-Epistel des lebenswürdigen Dichters versehen sein, welche die „Frankfurter Zeitung“ schon jetzt mittheilt. Die poetische Vorrede zur einhundertsten Auflage ist datirt: „Rudolfszell, am 56. Geburtstage“, und hat zum Motto den alten Spruch: „Habent sua fata libelli.“ Sie ist hauptsächlich den drei Uebersetzungen (der holländischen, englischen und italienischen) gewidmet und lautet:

Auch Bücher haben ihr Schicksal! So sag' Wie der Römer ich freudig verwundert, Die Neu-Auflage vom heutigen Tag, Hier sich mit der Nummer Einhundert, Als Glückwunschnoten erscheinen vor mir Drei schmale fremde Trompeter, In fremder Sprache und Zunge grüßt Und plaudert und lacht ein jeder.

Der Eine hat sich von Rotterdam Dem „Bovenrijn“ zugewendet; Ihm hat ein würdiger geistlicher Herr Ein „Nederlandsch Gewaad“ gespendet. Und er heimelt mich an, als wär' mir ein Sohn Mit Föhnen nach Holland geschwommen Und kräftigst plattdeutsch angehaucht „Van der Noordzee zurückgekommen.“

In classischem Englisch stolz wie ein Lord Kommt aus London der Zweite geschritten, Eine kunstverständige Dame wies Ihm Albions Haltung und Sitten, Und sie wünscht mir gültig, ich möge gesund Ausharren und unverstorben, Bis mein Schwarzwaldfang sich ein Heimatrecht In jeglichem Klima erworben.

Der Dritte über den Brenner sich schwang Als italienischer Trombettierte, Ein rechtsgelehrter feinfühligster Sohn Veronas erwies mir die Ehre. Der Herzen humane Bildung hält Die Völker in Freundschaft verbunden; — Auf Capri hat als Kaffeehausbild Hiddigeigel Achtung gefunden.

Nun dank ich den Frauen und Jungfrauen all' Und all' den guten Gesellen, Die in der Heimat jahraus, jahrein Sich neu den Trompeter bestellen; Und vor allem dank ich dem lieben Gott, Der seine Güte lieb walteten, Und Buch wie Verfasser in Gnaden hat Zu solcher Freude erhalten.

— (Die Theater Europas.) In Europa existieren gegenwärtig 1457 Theater, die folgendermaßen auf die verschiedenen Länder vertheilt sind: Italien hat 348, Frankreich 337, Deutschland 194, Großbritannien 150, Spanien 160, Oesterreich Ungarn 132, Rußland 44, Belgien 34, Holland 22, die Schweiz 20, Portugal 16, Schweden 10, Dänemark 10, Norwegen 8, Griechenland 4, die Türkei 4, Rumänien 3, Serbien 1 Theater.

— (Magnetisches Gewitter.) Aus Newyork läuft die Meldung einer höchst interessanten Naturscheinung ein, welche sich über die ganze Breite des nordamerikanischen Continents, von Boston bis San Francisco erstreckte und die ganze Nacht am vorigen Freitag hindurch andauerte (am selben Tage der Erscheinung bei uns) — es war dies ein Nordlicht, oder besser gesagt, ein magnetisches Gewitter von noch nie beobachteter Intensität. In Omaha war das Nordlicht so glänzend, daß die Nacht so hell wie der Tag war; in Cheyenne, Denver, an verschiedenen Punkten Californiens und auf dem Washingtoner Terrain hatte es dieselbe Ausbreitung. In St. Paul, Minnesota, war der Himmel von blutrother Farbe, ein gleichzeitig großartiger und schrecklicher Anblick. Die telegraphische Verbindung war nahezu vollständig unterbrochen, und mannigfache Experimente wurden angestellt, um die Drähte zur Function zu bringen. Diese Versuche blieben anfangs resultatlos, bis man die interessante Entdeckung machte, daß ein elektrischer Strom entstand, wenn man zwischen zwei gegebenen Orten die Enden zweier Drähte im Erdboden zu einem vereinigte. Auf diesem Doppelbrahte konnte dann in gewöhnlicher Weise gearbeitet werden; man mußte also acht Drähte zu dem Dienste verwenden, den sonst vier Drähte leisten. Elektriker stimmen darin überein, daß die Störung sich auch insofern von den bisher beobachteten unterschied, als es diesmal wie in starken Wellen auf die Drähte zu wirken schien und die Polarität des elektrischen Stromes beständig wechselte.

Locales.

— (Allerhöchste Spende.) Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben den durch die Feuersbrunst am 24. Juli 1882 verunglückten Inassen der Gemeinde Rotschen eine Unterstützung von vierhundert Gulden aus Allerhöchster Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes erschienen 22 Gemeinderäthe. Der Herr Bürgermeister theilt die Zuschrift des k. k. Landespräsidiums mit, daß Sr. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. October l. J. für die Herstellung eines eigenen Gebäudes für die vereinigte Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Behandlung, einen Gesammbetrag von 165,000 fl. aus dem Staatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht haben. (Beifall.) Hr. Dr. Ritter von Bleiweis, Trsteniski beantragt, es möge eine Deputation, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister und zwei Gemeinderäthen, den Herrn Landespräsidenten bitten, Sr. k. k. Apostolischen Majestät den allerunterthänigsten Dank des Gemeinderathes gütigst vermitteln zu wollen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bezüglich der Zuschrift des k. k. Landespräsidiums, betreffend die Wahl eines Vertreters in den k. k. Landesschulrath an Stelle des Herrn Institutsdirectors Ferd. Mahr, beantragt Hr. Dr. Suppan, die Zuschrift an die vereinigte Schul- und Rechtssection zu weisen. Hr. Dr. Ritter von Bleiweis, Trsteniski beantragt aber, die Wahl eines Mitgliedes in den k. k. Landesschulrath sofort vorzunehmen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Hr. Dr. Suppan mit 14 gegen 7 Stim-

men abgelehnt und der Antrag des Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki mit der gleichen Stimmenzahl angenommen. H. Dr. Suppan meldet gegen diesen Beschlus im Sinne der Geschäftsordnung den Protest zu Protokoll und erklärt namens seiner Gesinnungsgenossen, an der Wahl nicht theilzunehmen. Es werden 15 Stimmzettel abgegeben, und erscheint der Herr k. k. Professor Franz Suklje als Mitglied des k. k. Landesschulrathes gewählt.

In den Festauschuss anlässlich der 600 jährigen Jubelfeier des Anfalles des Landes Krain an das erlauchte Haus Habsburg werden gewählt: Vicebürgermeister Fortuna und die HH. Dr. Mosch und Ivan Fribar. Zugleich wird der Antrag des HH. Dr. Derz angenommen, es möge der Landesausschuss ersucht werden, die Zahl der Mitglieder der Stadtgemeinde im Festauschuss von drei auf fünf Mitglieder zu vermehren. Einen näheren Bericht über die Sitzung tragen wir nach.

— (Vereins-Beseda in der Citalnica.) Morgen, 26. d. M., findet in der hiesigen Citalnica eine Vereins-Beseda statt. Das reichhaltige und interessante Programm lautet: 1.) „Moja ljubav“ von G. Eisenhut, Octett, gesungen von den Herren: Pribil, Brante, Stancar, Belan, Stegnar, Zubanec, Paternoster und Krulac. 2.) Andante aus dem Concert Op. 8 von David Popper und Mazurka Op. 8 von Henri Roder für Violoncell, gespielt von Adolf Hodek, mit Clavierbegleitung von Herrn J. Pribil. 3.) „Solnce vsem solncem“, Solo, gesungen von Herrn A. Pucihar, auf dem Piano begleitet von Herrn J. Pribil. 4.) „Der Gang durch's Fenster“, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Scribe, slovenisch von Volc. — Der Anfang der Beseda ist auf halb 8 Uhr festgesetzt.

— (Allgemeine Concurrenz.) Das k. k. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt den Bedarf einiger Artikel für das Jahr 1883 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Die Offerte sind bis 30. November 1882, 12 Uhr mittags, beim k. k. Reichs-Kriegsministerium zu überreichen. Unter jenen Artikeln sind auch Pferdedecken, Rappen, Hosen, Handschuhe, Spaten, Schaufeln, Krampen, Sägen, Feilen, Nägel, Drahtstifte, Eisschalen, Feldflaschen. Nähere Auskünfte erteilt die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

— (Ertrunkene.) Wie man uns aus Gurkfeld schreibt, ist der in Landstraß als Waldhüter bedienstete Leopold Weiß am 31. v. M., als er auf dem Heimwege nach Landstraß begriffen war, in einen beiläufig 2 Meter tiefen Wassergraben gefallen und darin ertrunken. Wie man annimmt, hat der Unglückliche den richtigen Weg verfehlt und fand infolge der damals eben eingetretenen Ueberschwemmung den Tod.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern erfüllte uns wieder recht lebhaftes Bedauern mit dem Personale, das bemüht war, vor so sehr schwach besuchtem Hause zu singen, zu sprechen und — lustig zu sein. Und die in den drei Einacten, zwei Operetten — „Die schöne Galathé“ und „Des Löwen Erwachen“ und einem Schwank: „Im Schlafe“ — beschäftigten Mitglieder unserer Bühne haben trotz der gähnenden Leere mit einem Animo und einer Perve und einem so trefflichen Humor ihre diversen Pensa absolviert, dass sie in der That den freilich nur qualitativ zu fassenden Applaus in redlichster Weise verdienen. Fr. v. Wagner war sowohl als „Ganymed“ wie als „Gaston“ superb, sah prächtig aus und war voll der sprudelndsten Laune, desgleichen excellierte Herr Ewald als „Magister“ (in „Des Löwen Erwachen“); eine reizende „Galathé“ war Fr. Ugger, die auch in Sang und Spiel äußerst nett war; Herr Oswald als „Pygmalion“ war eine sympathische Erscheinung und löste seine Aufgabe in jeder Beziehung zur besten Zufriedenheit; Fr. Weug sang als „Paquerette“ in „Des Löwen Erwachen“ ihre „zum Herzen greifende Arie“ mit aller Innigkeit. Herr Paulmann gab gleich gut den „Mydas“ und den „Nivelle“. Im Rosenschwank „Im Schlafe“, das man wohl aus Gesellschaftsabend zu Genüge kennt, bemühten sich Fr. Eschbacher (Emma) und Fr. Klaus (Commerzienrathin) sowie die Herren Tauber (Arthur von Tenne) und Horwitz (Dr. Ramming), den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, was ihnen auch vollkommen gelang.

Zum Schlusse noch ein Wörtchen an die Regie bei der schönen Galathé. Herr Röder führt wohl nicht bei der Oper die Regie, da führt sie bekanntlich „Serenissimus“ selbst — doch „böse Beispieler verderben gute Sitten“; es passierte also gestern in der genannten Operette im Atelier des griechischen Bildhauers Pygmalion das Malheur, dass auf dem Tische zur Seite der Galathé-Statue Statuetten standen von — Goethe und Schiller!

— (Beilagen.) Unserer heutigen Nummer liegt eine Anzeige der Moden- u. Handlung des Herrn Hugo Fischer bei und für die Stadtabonnenten außerdem noch eine Anzeige der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, auf welche Beilagen wir die Aufmerksamkeit der Leser zu lenken uns erlauben.

— (Literatur.) Vorzüglich geeignetes Weihnachts-geschenk. Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien soeben in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu

haben: Geographisches Lotto. Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 8 Personen. In elegantem Kasten. Preis 4 Mark. Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist soeben eine neue 3. Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck — nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels) erschienen. Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Behrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Baffinsbai, Cap Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskarten aus und die Spielenden befehlen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten befehlt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es alt und jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Frankfurt, 24. November. Der Main ist ausgetreten. Die Verbindungsbahn am diesseitigen Quai ist unter Wasser. Der Rhein steigt rapid, die Schifffahrt wurde eingestellt.

Paris, 24. November. Aus der Kathedrale von Saint-Denis wurden 33 kostbare Gegenstände geraubt, worunter 6 Reliquen und 3 Monstranzen. Der Gesamtwert beträgt 100,000 Frs. — Die „Union“ veröffentlicht einen Auszug des päpstlichen Circulars anlässlich der Affaire Martinucci. Das Urtheil des römischen Gerichtes, heißt es darin, ist ein Eingriff in den Umkreis des Vatican und eine Beleidigung des Papstes selbst. Es protestiert gegen die Verletzung der Immunität und der souveränen Rechte des Papstes.

London, 24. November. Die Eisenbahnbrücke bei Bromley an der London-Chatham-Dover-Eisenbahn ist heute zusammengebrochen. Sieben Arbeiter sind todt und mehrere verwundet. Der Verkehr mit dem Continente ist gestört.

Wien, 24. November. Sr. k. und k. Apostolische Majestät werden Donnerstag, den 30. November d. J., in Budapest Audienzen zu erteilen geruhen.

Wien, 24. November. Das Bureau des Abgeordnetenhauses trifft die entsprechenden Vorkehrungen für die Wiederaufnahme der Sitzungen dieses Hauses. Der Präsident Dr. Smolka, der seit Schluss der Delegationsession in Wien anwesend ist, hat die Leitung der Präsidialgeschäfte bereits übernommen.

Madrid, 23. November. Der Minister des Innern machte im Ministerrathe die Mittheilung, dass in verschiedenen Städten Andalusien zusammen etwa 30 socialistische Wähler verhaftet wurden, welche mit den spanischen Socialisten und den Anarchisten in Lyon im Verkehr standen.

Verstorbene.

Den 23. November. Josefa Beden, Greislerstochter, 8 Mon., Herrengasse Nr. 3, Wasserkopf.

Den 24. November. Francisca Wiggler, Schuhmachergattin, 66 J., Rathhausplatz Nr. 11, Magenblutung. — Maria Rebol, Arbeitergattin, 52 J., Hühnerdorf Nr. 10, Wasserkopf.

Im Spital:

Den 17. November. Josef Schink, Tagelöhner, 30 J., Gehirntumor. — Lucia Borstnar, Inwohnerin, 57 J., Lungenerkrankung.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum erstenmale (Novität): Das Geheimnis des Hausmeisters oder: Herrn Müllers Vaterfreunden. Posse mit Gesang in vier Acten von Josef Doppler. Musik von Max v. Weinzierl.

Lottoziehung vom 22. November:

Brünn: 16 60 58 42 39.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
24.	7 U. Mg.	733.34	+ 3.4	N. schwach	bewölkt	200
	2 „ N.	732.48	+ 8.6	W. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	733.17	+ 7.2	W. schwach	bewölkt	Regen

Morgenroth, tagsüber bewölkt, nur vormittags einzelne Sonnenblide, abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 6.4°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Das Möbel-Album, unentgeltlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von **J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91,** 103 neben dem „Schöllerhofs.“ **Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant.** (4104) 12—9

Beller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glückliche verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heiteren — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Weisen, verschleucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit Einem Worte, ein Beller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren sowie Geschäfte jeder Art gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug empfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Bögen zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch, Zahlungs-erleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand oder der Entfernung wegen Concer-ten u. nicht beiruhigen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuss. Wir bemerken noch, dass die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Beller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplome nebst silberner Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von 20,000 Francs dürfte zudem besonderen Anlang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielboxe, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämien-schein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. (4674) 2—1

Wir empfehlen jedermann, auch bei einer kleinen Spielboxe, sich stets direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Beller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielboxen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Eingefendet.

Mit Bezug auf die im Inseratentheil enthaltene Empfehlung, betreffend die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein), können wir bestätigen, dass es sich verlohnt, einen Einblick in das vom Verfasser selbst herausgegebene Werk „Magen- und Darmkatarrh“ zu nehmen, umso mehr, als dieses Buch den armen Kranken zur Belehrung auf Wunsch unentgeltlich zugestellt wird.

Es enthält eine für jeden Laien leicht verständliche Abhandlung über Unterleibs- und Verdauungsorgane und führt alle in diesen Theilen vorkommenden Krankheitserscheinungen näher an. Die in dem kleinen gebiegeenen Werke enthaltenen Winke und Rathschläge in Bezug auf Lebensweise und Diät zur Erhaltung der Gesundheit sollte sich nicht nur jeder Leidende, sondern jeder, dem seine Gesundheit über alles geht, zu eigen machen. Von den mehr als glänzenden Erfolgen in dem humanen Streben des Herrn Popp zeugen zweifellos die vielen Dankschreiben aus aller Herren Länder, wovon ein Theil in einem Anhange neben dem Hauptwerke enthalten ist. (2636)

Wir können nicht umhin, allen Hilfsbedürftigen dieses kleine Buch angelegentlich zu empfehlen; dasselbe versendet auf Wunsch unentgeltlich J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

Ziehung am 5. Januar

1. Hauptgewinn bar Gulden 50,000

2. Hauptgewinn bar Gulden 20,000

3. Hauptgewinn bar Gulden 10,000.

Ferner (4807) 6—2

1 à fl. 10,000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 —
15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 —
50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 —
542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213,550 Gulden

Ausführliche Gewinnverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die **Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung** Piazza Grande Nr. 2 in Triest.

Wegen Uebernahme des Loseverschleisses wende man sich sofort an vorstehende Adresse.

Lose sind zu haben in Laibach bei der löblichen **Krainischen Escompte-Gesellschaft, J. C. Luckmann, Ed. Mahr, Joh. Wutschers Nachfolger.**

Dankfagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdi-gung unseres uns so plötzlich entrisenen Töchterchens

Anna

sowie für die vielen Kranzspenden zur Leichenfeier stellen wir hiemit unseren tief empfundenen Dank ab. Laibach am 25. November 1882.

Mois und Helene Dellewa.

Staats-Ansehen.		Weib	Ware	Weib		Ware	Weib		Ware	Weib		Ware	Weib		Ware	Weib		Ware	
Notenrente	76-20	76-85	5/10 fieberbürgische	98-50	99-50	Deferr. Nordwestbahn	101-70	102-10	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).	74-—	76-—	Elbbahn 200 fl. Silber	134-20	136-6	134-20	136-6	134-20	136-6	
Elbrenten	76-95	77-10	5/10 Zemeibar-Banater	97-50	98-—	Sieckendbr.	91-—	91-44	Alfred-Bahn 200 fl. Silber	166-75	167-76	Elb-Nordb. Verb.-B. 200 fl. Silber	148-—	148-50	148-—	148-50	148-—	148-50	
1854er 4/10 Staatsleife	250 fl.	117-50	118-25	5/10 ungarische	98-66	99-26	Staatsbahn 1. Emission	—	177-60	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber	175-—	177-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—
1840er 4/10 ganze 500	130-—	130-50	Andere öffentl. Ansehen.				Ing.-galliz. Bahn	113-75	114-—	Donaudampfschiffahrt 5/10 100 fl.	175-—	177-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—
1860er 4/10 Künstl. 100	136-—	136-50	Donaudampfschiffahrt 5/10 100 fl.	115-—	115-50	Diverse Lofe (per Stück).		117-—	117-60	Kreditlofe 100 fl.	173-50	174-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—
1864er Staatsleife	100-—	172-25	Donau-Reg.-Kofe 1878, Feuerfrei	102-26	—	Klar-Kofe 40 fl.	37-76	38-50	Alfred-Bahn 200 fl. Silber	166-75	167-76	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
1864er	50	171-50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	106-54	101-60	Dienr Kofe 40 fl.	168-50	169-—	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber	175-—	177-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Chem.-Rentenfcheine	per 171.	40-—	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—	—	Ballst.-Kofe 40 fl.	34-—	34-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
4/10 Deferr. Goldrente, Feuerfrei	94-10	94-30	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	123-75	124-25	Rudolf-Kofe 10 fl.	18-75	19-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Deferr. Notentante, Feuerfrei	91-65	91-70	Pfandbriefe (für 100 fl.)				Salm-Kofe 40 fl.	51-50	52-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—
5/10 Deferr. Schatzscheine. rückzahlbar 1882	—	—	Bodenr. allg. öfferr. 4 1/2 % Gold	118-75	119-25	Walstein-Kofe 20 fl.	46-50	47-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Ang. Goldrente 6 %	118-45	118-65	bto. in 50 " " 5 %	—	—	Winfidgräbe-Kofe 20 fl.	89-25	39-75	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
4/10	86-26	85-40	bto. in 50 " " 4 1/2 %	98-95	99-15	Bank-Actien (per Stück).			Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Papierrente 6 %	84-26	84-45	bto. in 50 " " 4 %	93-80	94-80	Anglo-Deferr. Bank 120 fl.	122-—	122-25	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. d. E.	134-—	134-66	Donau-Prämien-Schuldversch. 3 %	99-76	100-—	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	110-40	110-80	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Öbbahn-Prioritäten	88-76	89-25	Deferr. Hypothekendank 10 fl. 5 1/2 %	100-—	—	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Staats-Obl. (Ing. Öffb.)	—	110-—	Deferr. ung. Bank verl. 5 %	120-10	120-26	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
rem 3. 1876	93-26	93-75	bto.	93-80	100-10	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Prämien-Anl. d. 100 fl. d. W. d. E.	117-—	117-60	bto.	93-25	93-50	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Elb-Reg.-Kofe 4/1	108-50	109-—	Ing. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in 34 J. verl. 5 1/2 %	—	—	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
Grundentf. Obligationen (für 100 fl. G. u. W.).			Prioritäten-Obligationen. (für 100 fl.).				Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—
5/10 böhmische	106-—	107-—	Elisabeth-Weßbahn 1. Emission	97-80	98-—	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
5/10 galizische	97-50	98-60	Ferdinand-Nordbahn in Silber	100-—	105-50	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
5/10 mährische	104-—	105-—	Karl-Lof-Bahn	100-26	106-70	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
5/10 niederösterreichische	105-50	107-—	Galizische Karl-Lof-Bahn	99-50	106-—	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
5/10 oberösterreichische	104-60	106-—	Em. 1881 300 fl. E. 4 1/2 %	—	—	Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—	
5/10 österreichische	104-—	105-—					Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—
5/10 kroatische und Slavonische	99-—	102-—					Bank-Gesellsch. Wiener 200 fl.	226-26	228-50	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	Tramway-Ges. 200 fl. Silber	231-25	232-—	231-25	232-—	231-25	232-—

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 271.

Samstag, den 25. November 1882.

DIE SÄUGETHIERE

in Wort und Bild

von Carl Vogt und Friedrich Specht.
Mit etwa 300 Illustrationen, darunter
40 Vollbilder. Vollständig bis etwa Weih-
nachtsformat à 90 kr.

Friedr. Bruckmanns Verlag in München.

Von Professor Carl Vogt, dem als scharfsinnigen Forscher wie als geistreichen Essayisten gleichberühmten Zoologen, weiss jedermann, was er bezüglich des Textes erwarten darf, und was den bildlichen Theil anlangt, so beweisen die in der ersten Lieferung und im Prospect mitgetheilten Proben hinlänglich, dass

(4727) 3-3

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns mit der ergebenen Anzeige, dass wir

im Eckhause Unter der Trantsche Nr. 2, Rathhausplatz Nr. 14 in Laibach

Manufactur-, Leinen-, Tuch- und Modewaren-Geschäft

en gros & en détail eröffnet und sorgfältigst vollständig neu assortiert haben

Insbesondere empfehlen wir für die gegenwärtige Saison neueste Klopffelze und Palmerstons für Herren-Ueberröcke und Damen-Confection, Rock- und Hosenstoffe, wasserdichte Jagdloden, Velours, Tricots und Regenmäntelstoffe.

Kleider- und Hemdflanelle, reinwollene Kaschmire, schwarz und in allen Modifarben; Ternos, Lüstre, englische Patent-, Seiden- und farbige Wollsamme, Plüsch, Brochés in allen Farben, Beige und Rippe.

Grosse Auswahl in türkischen Longshawls, Himalaya-, Velour-Umhäng- und gewirkten Tüchern, schwarzen Kaschmirtüchern; ferner schwarze und farbige Atlasse, Brocate, Satin-Merveilleux, Surah und Noblesse.

Das Gewährteste und Reellste für Ausstattungen, namentlich anerkannt beste Romburger Weben. Creas-, Irlander-, Garn- und $\frac{1}{2}$ Bett-Leinwand

Neuestes in Speise- und Kaffee-Garnituren, Hand- und Sacktüchern.
Vorzügliche Qualität Strickzwirn, echte Pottendorfer und Königswolle.

Gut sortiertes Lager von Salon- und Laufteppichen, Bettvorlegern, Gobelins, Bett-, Reise- und Pferdedecken und Kotzen, Jute-Möbelstoffen und Cretons, Gardin und Fenstervorhängen etc. etc. etc.

Reellste Bedienung und billigste Preise zusichernd, empfehlen wir uns geneigtem Zuspruche.

(4549) 8—6 Hochachtungsvoll **Krisper & Urbanc.**



wir sehr schöne und gute

Josef Stadler, Zur Sticker

Hygienische
Parfumeriewaren

Laibach.

Kleider

(4691) 8—6 empfiehlt sein reich sortiertes Lager sämtlicher Waren und Küchengeräte

an der österr. Industrie-Ausstellung

in Kaffemaschinen, Schnellsledern
in allen Constructionen, sowohl in Weiss-

Stickereien auf Plüsch, T

mit aller Hochachtung
lackierte starke Wasser-Schöpfer,
Krüge, Kannen, Wandeln und Eimer,

Is & Carne **Bade-, Kinder- und Sitzwannen** etc. etc. in solidester Ausführung; (4839) 6-3

Lager und Aufstellung von geruch-

Nr. 14 in Laibach. losen Retiraden, verschiedenartigen
solid ausgeführten Kirchenlaternen:

Bei **Dr. Leinberger** Leipzig

G. Piccoli,

Apotheker „zum Engel“ in Laibach,
Auswärtige Bestellungen u. N.

Grösste Auswahl sämmtlicher blanker

1 Flasche fl. 1-40. und lackierter Blech-Spielwaren. lität zu den mässigsten Preisen

Da wir sehr schöne und gute
Herbst- und Winterstoffe
 am Lager haben, empfehlen wir uns dem ge-
 ehrten Publicum zur Anfertigung der
Kleider (4691) 8—6
 sowie auch aller Gattungen
Uniformen, Damenjacken
 etc., welche wir zu den billigsten Preisen
 übernehmen.
 Unter Zusicherung prompter Ablieferung
 mit aller Hochachtung
Puš & Černe,
 Civil- und Militärschneider,
 Rain Nr. 14 in Laibach.
 [1743] 8 Bei
C. Karinger, Laibach,
 Dr. Kirchhammers
Mundwasser.
 1 Flasche fl. 1-40.

Josef Stadler,
Bau- und Galanterie-Spengler
in
Laibach,
Schustergasse Nr. 4 (neuer Markt),
empfiehlt sein reich sortiertes Lager **sämmtlicher Haus- und Küchengeräthe, Back- und Sulzformen, Specialitäten in Kaffeemaschinen, Schnellsiedern** in allen Constructionen, sowohl in Weissblech, Messing als Porzellan; ferner **Kohlenständer, Schaufeln und Ofenvorsätze, lackierte starke Wasser-Schöpfer, Krüge, Kannen, Wandeln und Eimer, Bade-, Kinder- und Sitzwannen** etc. etc. in solidester Ausführung; (4839) 6-3

Lager und Aufstellung von geruchlosen Retiraden, verschiedenartigen solid ausgeführten Kirchenlaternen;
übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Bestellungen und Reparaturen sowie Bauarbeiten aller Art unter strengster Garantie für prompteste und solideste Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Grösste Auswahl sämtlicher blanker und lackierter Blech-Spielwaren.

Hygienische
Parfumeriewaren.

Anatherin - Mundwasser à 60 kr., Zahnpulver à 40 kr., anerkannt als die besten Mundreinigungsmittel. Damen - Puder, weiss und rosa, aus reinstem Reis-Stärke-mehl zubereitet, ganz unschädlich für die Haut, in Paketen à 10 kr. und in Schachteln à 40 kr. Esprit de Essbouquet, Heliotrope, Roseda, Violette zur Parfümierung der Wäsche, Sacktücher etc. etc., in eleganten Miniatur-Flacons mit Metallverschluss, à 40 kr. per Stück. Glycerin-Crème, vorzüglich wirksam bei aufgesprungenen Lippen und Schrunden an den Händen, 1 Flacon 30 kr. Räucher-papier, im Zimmer gebraucht verbreitet es einen angenehmen Geruch, 1 Paket 10 kr. Toilette-Honig-Glycerinseife von Sarg, 1 Stück 30 kr. Mandelkleie anstatt Seife anzuwenden macht die Haut zart, fein und weich, 1 Paket 10 kr., verkauft und versendet (4308) 10-7

G. Piccoli,

Apotheker „zum Engel“ in Laibach,
Wienerstrasse.

„Zur Stickerin“
Woll- u. Tapissérie-Handlung u. Verdruckerei
Laibach,
Ecke der Judengasse **Haus - Nr. 1,**
der (4846) 12—3
Marie Drenik,
an der österr. Industrie-Ausstellung in Triest
prämiert mit der
silbernen Medaille.
Stickereien auf Plüsch, Tuch, Seide,
vorgedruckte **Leinenstickereien**, als:
Tischdecken, Millieux, Desserts, Handtücher;
Stickmaterialie in Wolle, Seide, Clernille,
Perlen; **Näh-Zwirne** für Hand und Ma-
schine; **Häkel-Garne**, weiss und färbig;
Strick-Schafwolle und **Baumwoll-**
Garne; **Kolar-** und **Schmelzperlen**,
reichhaltigste Auswahl von **Häkelgalonen**
und **Pointlace** für Spitzenarbeit; **Leder-**
Holz- und **Galanterie-Gegenstände**;
Wolltücher, **Gamaschen**, **Strümpfe**,
Mieder — **Trauerschleifen** mit Auf-
schriften in Gold- und Silberbuchstaben.
Auswärtige Bestellungen u. Montierungen
werden prompt besorgt.
Sämmtliche Waren sind in bester Qua-
lität zu den mässigsten Preisen.